

leitung gemacht wurden, und man zweifelt allgemein daran, ob sich diese Forderung noch auf machen läßt. Durch, daß die Zeitungs-Korrespondenzen, sowohl die russischen, wie auch die ausländischen, auf höchsten Befehl nach Petersburg zurückkommen sind, so daß nicht die Benützung, da man annimmt, es gingen an der Front Dinge vor, die verheimlicht werden müssen.

Mit der Einnahme von Lodz

erhält hier aber einen wertvollen Stichpunkt. Lodz ist Kreisstadt im Gouvernement Petrikau und wichtiger Knotenpunkt der Linie Kallisch-Warschau. Es ist Sitz der Baumwollindustrie und überaupt eine der bedeutendsten Fabriksstädte Rußlands. Von den etwa 400 000 Köpfe zählenden Einwohnern ist fast die Hälfte deutsch. Es gibt 45 Spinnereien und Webereien in Lodz, 28 Wagnarsfabriken, 9 Erfindungsfabriken und 19 Färbereien. Und die chemische Industrie ist bedeutend. Die dortigen Gießereien und Maschinenfabriken dürften unserem Heer ganz besonders zusetzen können.

Sanitätsküden in Oden.

Der nächstfolgende Vorbericht des Deutschen Vereins für Sanitätsküden, Kommerzienrat Stellung nach telegraphisch in des Hiesigen Bismarck-Büros zum Vortrag beim General-Adjutant v. Hindenburg, befaßt sich mit dem Ergebnis dieses Beschlusses, daß der General-Adjutant Befehl, daß sämtliche Sanitätskompanien seiner Armee Hund für die Vermundung in möglichst großer Zahl auszurüsten, wobei er das dringliche dieser Maßnahme besonders betonte.

Zur Einnahme von Belgrad

fast das bulgarische Stadt „Rambana“. Der Fall Belgrads bedeutet nicht bloß den Untergang einer räuberischen Dynastie und eines unwürdigen Staates, sondern zugleich das Fallen von Schranken, welche die westeuropäische Kultur bei ihrem Vordringen nach Osten Jahrzehnte lang aufgehalten haben. Für Bulgarien bedeutet der Fall Belgrads die Ausschüttung eines alten Schwermertes, in welchem schließe die Kultur gegen Bulgarien, indem sie die Bulgaren ausgeschüttet worden sind. Außerdem bedeutet der Fall Belgrads einen schweren Schlag für die russische Diplomatie, welche an allen erwähnten Verbindungen beteiligt war, sowie einen Schlag für die einseitigen Ansprüche bulgarischer Nationalisten. Zudem hat man im bulgarischen Parteizentrum die Bulgarische Revolutionäre, welche die bulgarische Sanitätsküden, sondern allgemein nur eine Fremden-Mahn sei den Hiesigen, die Belgrad eingenommen!

Rußland kann Serbien nicht helfen.

Rußlands Ohnmacht, Serbien Hilfe zu bringen, wird jetzt in Petersburg offen eingestanden und es ist allgemein die Anschauung, daß Serbien sich unmöglich noch längere Zeit halten kann, da jede Hoffnung auf russische Hilfe aussichtslos ist.

Plänkeleien an der griechisch-bulgarischen Grenze.

Die „Agence Valbones“ meldet: Bulgariens Soldaten griffen am 5. d. Mts. ohne Grund den Grenzwachen 115 an, sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Ein griechischer Soldat wurde verwundet. (W. Z. B.)
Einer Meldung der „Agence Valbones“ befolgt: Der Kommandant von Novorod telegraphiert, daß Kommandant der griechischen Grenzwachposten unermittelt das Feuer auf die bulgarischen Wachen bei St. Constantin und St. Georgien eröffneten. Das Gewehrfeuer dauerte ungefähr zehn Stunden. Die Bulgaren erwiderten das Feuer nicht. Die bulgarische Regierung beauftragte den bulgarischen Gesandten in Athen, unverzüglich die nötigen Schritte beim griechischen Kabinett zu unternehmen, um gegen diesen abholat ungerechtfertigten Angriff zu protestieren. (W. Z. B.)

Was wird Bulgarien tun?

Zu den Klagen Bulgariens meldet der Vertreter der „Röhm. Ztg.“ in Sofia:
„Rußland und seine Verbündeten haben Bulgarien nur die Erlaubnis eines Teilens von Westbalkan in Aussicht gestellt, aber die sofortige Besetzung durch Bulgarien abgelehnt. Bulgarien will aber die sofortige Erlangung von ganz Makedonien einschließlich der strittigen Zone. In Sofia wird damit gerechnet, daß falls Bulgarien zur Besetzung dieser Gebiete überredet, dies als eine Handlung nicht nur gegen Serbien, sondern auch gegen Rußland und Österreich angesehen wird. Griechenland und Rumänien würden also mit einem erheblichen Teile ihrer Heere gegen Bulgarien vorgehen, wodurch beide auf die Seite des Dreiverbundes treten würden. Es würde sich umlagern die vorläufige Lage erheben, nur ein glücklicher, weil Bulgarien sich keiner drei Weltmächte erwehren kann. Ein Angriff von russischer Barmherzigkeit durch Rumänien würde zwar als Zweckmittel auf Bulgarien zu gelten haben. Die bulgarische Regierung, die sich der Bedeutung bewußt ist, die ihre nicht mehr lange aufzuhaltende Entscheidung haben muß, wird dabei der Überwindung Strömung in beide Richtungen trauen, das einerseits politische Abwehrung abzuwehren, andererseits aber nicht vergessen kann, daß jedwede russische Verhandlungen bedeutungslos sind. Unbedingter, fester und von größter politischer Wirkung ist ein weiteres Begehren der österreichisch-ungarischen Truppen im Nordosten Serbiens zum Zwecke der Besetzung Serbiens von Rumänien und der Herstellung einer Verbindung Berlin-Wien-Budapest-Drissa-Widdin-Sofia-Sancti-Spiritus.“

Rußland erhebt Anspruch auf Spitzbergen.

Aus Stockholm wird der „W. Z.“ gemeldet: Die „Noroje Wrenja“ fordert die sofortige Anektion von Spitzbergen. Begründet wird die Forderung damit, daß diese Inselgruppe seit unvorstellbarer Zeit russischer Besitz gewesen sei und daß sich jetzt die günstige Gelegenheit bietet, durch Beschluß einer vollenständigen Konferenz der schwedischen, norwegischen und deutschen Ansprüche auf die reichen Steinkohlensfelder Spitzbergens beiseite zu schieben. Der Artikel erregt in Schweden um so größeren Aufsehen, als er offenbar unter ausdrücklicher Billigung der russischen Regierung in der „Noroje Wrenja“ erschienen war. Das Stockholmer „Dagblad“ weist darauf hin, daß das angebliche „uralt“ Spitzbergen unter einer internationalen Verwaltung steht, da es völkerrechtlich als bezirksloses Land gilt. Ferner findet das schwedische Blatt es eigentümlich, daß ein Land, das zum Schutze des völkerrechtlichen Krieges zu führen vorgibt, jetzt offen von einer günstigen Gelegenheit spricht, die Ansprüche anderer Völker zu schieben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Kein Zurück am Dnestranal.

Au Berlin wird amtlich gemeldet: Die im Auslande verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Dnestranal sind falsch. (W. Z. B.)

Ein kühnes deutsches Unternehmen auf der Pser.

Dem Moldäner „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet:
Ein Korrespondent berichtet über einen heftigen Angriff der Deutschen auf großen Flößen mit Mitrailleusen auf der Pser. Das Unternehmen war ungemein kühn. Jeder der Beteiligten schaute dem Tode trotzig entgegen. In der nächsten Dunkelheit und in der Todesstille wurden die Flöße auf die feindliche Uferseite der Pser geschoben. Jedes Flößlein trug 60 Mann und einige Maschinengewehre. Am deutschen Ufer stand eine andere Flößflotte bereit. Der Überfall wurde aber erndet und bald begann ein heftiger Feuer der Verbündeten. Die Deutschen wurden überflüssig von ihrer Flöße befreit und Flößflöße wie toll bis zum nächsten Mittag behielten die Deutschen auf ihrem Plan, bis sie eintrafen, daß die Pser zu groß waren.

Ein starker Angriff gegen Arvas?

„Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Die Deutschen treffen ganz außerordentliche Maßnahmen, um ihre Truppenbewegungen auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz zu verschleiern. Es scheint indes festzustehen, daß sie ihre Hauptkräfte östlich La Postolle anzuweisen und daß von dort aus ein starker Angriff gegen Arvas vorbereitet wird. Gleichzeitig unternehmen die Deutschen Schritte zur Verteidigung ihrer Stellungen an der belgischen Küste. An Heerbrücken, Hept und Anode stellen sie 42. Zentimeter Mörser und 28-Zentimeter-Kanonen auf, um mit ihnen den Kampf gegen die großen englischen und französischen Schiffsgeschütze aufzunehmen. Gleichzeitig führen sie schwere Geschütze im Gebiet zwischen Brügge und dem Weere zur Beschickung der englischen Torpedojäger auf. Diese Geschütze sind bereits in Tätigkeit.

Zur Räumung Vermeles

„Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: In der Umgebung von Vermele hat der Feind seit einigen Tagen seine Artillerie mit aller Macht eingeleitet. Unsere Seereschiffung hat, um unnötige Opfer an dieser Stelle zu vermeiden, die westlich vor unserer Nordfront in Nordfrankreich liegt, den Ort Vermeles geräumt, nachdem er zur Verteidigung unbrauchbar gemacht worden war. Man wird dieser Maßnahme, die übrigens rein lokale Bedeutung hat, nur zu stimmen und sich darüber freuen können, daß unsere Seereschiffung darauf bedacht ist, unsere Truppen vor unnötigen Verlusten möglichst zu bewahren.

Retratierung ohne Verste in Frankreich.

Die „Röhm. Ztg.“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird gemeldet, daß die Retratierung für 1915/16 ohne ärztliche Unterbindung vorgenommen wird. (W. Z. B.)

Die Leistungen unserer Kriegschirurgie.

Der Chirurg Geheimrat Prof. Dr. Czerny teilt der „R. Z.“ mit, daß die Kriegschirurgie solche Fortschritte gemacht habe, daß 37,5 v. H. der Verwundeten bisher geheilt werden konnten und nur 6,5 v. H. untätig geblieben sind.

Ein neues französisches Vubenstück gegen unsere Verste.

Holländische Zeitungen geben, wie den „N. N.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, eine Behauptung der französischen Presse wieder, daß im Gepäck von zwei verurteilten deutschen Militärärzten drei echte Anagratfiguren aus dem Museum in Peronne und feilbare Zähne gefunden wurden. Die Verste erklärten, sie wußten nicht, wie die Sachen in ihre Koffer gekommen seien. Die Pariser Presse hat „nach dieser Sachlage“ das Urteil „als vollkommen gerechtfertigt.“ Diese neue Verdächtigung der deutschen Verste legt allem die Krone auf.

Wie der heilige Krieg in Frankreich wirkt.

Einen über zur Vertreibung gestellten Feldpostbrief entnimmt die „R. Z.“ folgende charakteristische Epitoden:
Wir haben hier an der Ätze keine immer noch recht wenig zu tun, und vor Weinanden wird auch wohl kaum andere. In gegnerische liegen französische Verste. Ich fühle die Distanz, daß ich Ende September beim Weiser helfen von ihnen überleben würde. Zum Glück haben die . . . uns zu Hilfe. Seitdem haben sie sich gebessert. Stelle ich da deutlich mit anderen von der S. Kompagnie. Da kommen zwei Schwarze an und fragen, ob es wahr sei, daß die Verste Frankreich den Krieg erklärt habe. Wir bejahen das und daraufhin kamen gegen 100 Mann bei uns an, geben die Waffen ab und erklärten, sie wollten gegen die Verbündeten ihrer Glaubensgenossen nicht kämpfen. Das Weite kam aber heute. Da hängt auf einmal die französische Artillerie an sie schießen. Aber nicht auf uns, sondern in m. e. r. e. f. e. s. t. e. h. e. t. e. s. e. h. e. n. g. a. r. a. b. e. n. Die Schwarzen hatten gemeutert, wie wir nachher erfahren. Wenn das so weiter geht, sparen wir die Patronen. . . .

„La belle Alliance“.

König George, Präsident Poincaré, König Albert und die Generale Auffre, Slesener und Brucan trafen in der Nähe von Apen zusammen und besichtigten die Truppen. Aus Anlaß dieses Zusammenkommens tauchten die französischen Blätter diesen Ort „La belle Alliance“.

Frankreichs Getreide- und Mehlzufuhr.

Der Pariser „Matin“ meldet: Die Einfuhr an Getreide nach Frankreich betrug im August, September und Oktober 4 677 401 Zentner, die Mehlzufuhr 411 894 Zentner. Die aus Ausland eingeführten Getreidemengen betragen im August 351 689 Zentner, gingen aber infolge der Einführung der Darbanellen im September auf 185 023 und im Oktober auf 26 904 Zentner herab. (W. Z. B.)

Mit welcher Dreifigkeit sich immer noch einzelne Ausländer in unserem Land bewegen.

dafür bietet folgende Tatsache ein Beispiel:
Am 30. November d. J. ist in Magdeburg ein Belgier festgenommen, der sich in Begleitung einer Weibsperson befand. Das Paar hatte sich zum Gouverneur Böttich einen Weispaß nach Deutschland erwirkt.

deli unter dem Vorwand von notwendigen Einkäufen einer Ware, welche in Belgien ausgegangen war. Der wahre Zweck der Reise war jedoch die Mitführung von Geld und Briefschaften an in Deutschland internierte belgische Gefangene. — Tatsächlich war es den beiden bereits gelungen, in einem Gefangenenlager einer anderen Provinz mit den Gefangenen in Verbindung zu treten, Briefe auszubändigen sowie solche zu empfangen.

Der Hauptkonflikt eines Trainabteils der Magdeburger Garnison sowie dem raschen Zurückziehen der Militärbehörde ist es zu verdanken, daß das Verbrechen, als es in Magdeburg einen ähnlichen Versuch machte, ergriffen wurde. Der Herr stellv. Kommandierende General hat den Traingemeinen zur Belohnung für sein richtiges Verhalten zum Gefreiten ernannt.

Die englischen Schwimbecken.

Die englische Admiralität gibt bekannt:
Das kürzlich in Domburg internierte deutsche Schiff „Berlin“ sei als Minenleger eingeleitet. Da das Schiff keine Minen mehr an Bord hatte, so würden diese wahrscheinlich von ihm auf hoher See weit gestreut worden sein. Die Schiffe seien vor der ersten Gefahr zu warnen. Weiter wurde dieses Wasser als fester bezeichnet. Jetzt müsse aber auch dort mit großer Vorsicht gefahren werden.

England beschlagnahmt zwei norwegische Kriegsschiffe.

Nach einer Meldung aus Christiania beschlagnahmte die englische Regierung die beiden von Norwegen bei Armstrong bestellten Panzerfahrzeuge, von denen das eine jetzt das andere in einem Monat abgeliefert werden sollte. Die englische Regierung „vertrug“ völligen Schwereverrat.
Englisches Unterseeboot beschädigt. — Englischer Dampfer verloren.
Die „R. Z.“ meldet aus London: Aus den Berichten der englischen Blätter geht nun hervor, daß der Dampfer „Carl of Aberdeen“ im Sommer mit einem britischen Unterseeboot zusammenstieß und das Unterseeboot dabei leicht beschädigte. Der Dampfer soll als verloren. Der Kapitän Dode wurde in Gull vor das Kriegsgericht gestellt. (W. Z. B.)

Englische Ausfuhrverbote.

Die „London Gazette“ veröffentlicht ein Ausfuhrverbot für Fleisch in Blechbüchsen und für Weizenbrot nach Schweden, Dänemark und Holland. Ferner ist der Export von Tee nach allen Auslandsböden Europas, des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres, mit Ausnahme der Häfen Frankreichs, Italiens, Belgiens, Spaniens, Portugals, sowie der Export der bei der Gerberei verwendeten Ertrakte nach allen Bestimmungsorten verboten. (W. Z. B.)

Der englische Gesandte in der Schweiz als Spion.

Die schweizerische Regierung war kürzlich dem Gerücht entgegengetreten, daß der englische Gesandte in Bern, Herr Duff, bei einer Reise an den Rhein und Bodensee die nähere Lage von Friedrichshafen ausgenutzt hätte und somit die Spionage-Vorbereitung für den Angriff der englischen Flieger auf die Zeppelinwerke geleitet habe. Der englische Gesandte habe, so hieß es in der Erklärung der amtlichen Schweizer Note, nur eine „harmlose Vergnügungsfahrt“ gemacht. Zu dieser Behauptung wird nun der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet:

Es hat sich um eine richtige Spionagefahrt gehandelt. Ganz besonders eingehend wurde der Besuch des englischen Gesandten in Romanhorn ausgemittelt. Dort erhielt der Gesandte in Begleitung eines jüngeren Mannes die Erlaubnis zum Besuche des Turmes der neuen Kirche. Der englische Gesandte hatte einen Feldstecher in der Hand, der jüngere ein Notizbuch. Weiterer hatte vorher in Romanhorn photographische Platten gekauft. Besonders interessant ist die Rede für die Lage von Friedrichshafen, namentlich in Bezug auf einen Fabrikanten, der schwedische Maschinen und Werkzeuge liefert. Der englische Gesandte schien ein außerordentliches Wohlwollen an der Landhaft zu finden. Er blieb am alten Turm, angedeutet seiner reparaturbedürftigen Gesundheit, von etwa 1/2 bis gegen 4 Uhr, der jüngere sogar noch eine ganze Stunde länger. Es hatte den Anschein, als ob der jüngere Mann ein Wastler war.

Deutsch-französischer Austausch festgenommener Zivilpersonen.

Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Bis zum 1. Dezember sind aus Deutschland über Schiffen und Gern 910 mittelalte Franzosen heimgeschifft worden. Dazwischen befanden sich 559 Frauen und 162 Kinder. Mit einem 2. Dezember durchgehenden Transport von 166 Personen ist das erste Laufend überbrückt. Eine große Zahl von französischen Internierten sind aber auf ihre eigenen Kosten von Deutschland her durch die Schweiz gereist. Ihre genaue Zahl konnte nicht festgestellt werden. Die letzten Schiffsabgänge nach ebenfalls ein Laufend. Aus Frankreich sind vom 2. bis 30. November 5073 Deutsche und 1401 österreichisch-ungarische Internierte über die Schweiz heimgeführt. In diesen Transporten befanden sich nur 226 Deutsche und 96 österreichisch-ungarische Männer. Die übrigen waren Frauen (4423 und 1122) oder Kinder (424 und 168).

Von den in Wien eingetroffenen Internierten mußten sich jetzt auch in Spitalpflege gegeben werden. Eine Internierte sind nach 11 Tagen am 26. Nov. und liegt in Schweizerische geborgen. Die Genfer Samariter haben lüthdierweise ihre Hilfsdienste im ganzen 806 Personen angeboten lassen.

Die Genfer sind zu bezückerndem oder längerem Aufenthalt in der Schweiz erließen bis zum 30. Nov. 200 Deutsche und Deltarischer oder Ungarn, meistens Frauen oder Kinder. Damit erreicht die Zahl der aus der Internierung befreiten Zivilpersonen schon das achte Tausend. Allein noch harrten viele Tausende. Ihre Zahl ist unklar. — Der Wastler aus Frankreich. Simmenthal hat das Schweizerische Bureau zur Deckschiffung der internierten Zivilpersonen aufgeführt auf den Erfolg seiner mannigfachen unternehmungen Schritte, im Sinne eines beschleunigten und ausgiebigen Reinttransportes, damit alle für einen solchen in Betracht kommenden Personen, Mann und Groß, Weib und Kind zu Hause seien können. (W. Z. B.)



Für die grosse herzliche wohlgemeinte Anteilnahme an dem furchtbaren Schmerz über den Verlust unseres am 8. November gefallenen, unvergesslichen hoffnungsvollen ältesten Sohnes und Bruders

Gustav Uhlig,

Einj.-Freiw. Oberjäger, 4. Bataill. Naumburg, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus. 7388

Halle (Saale), im Dezember 1914.

Familie Hermann Uhlig.



Am 5. Dezember starb in Ausübung seines Berufes den Heldentod für sein Vaterland mein geliebter Mann, unser trauernder Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Pfarrer Kurt von Wodtke.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen Margarethe von Wodtke geb. von Rabenau, Werner, Hanna, Heinrich, Günther von Wodtke. Halle (Saale), Dezember 1914. (6327a)



Am 5. Dezember fiel im Osten, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, unser Freund und Vereinsbruder, d. Zt. Divisionspfarrer

Kurt von Wodtke

— Ritter des Eisernen Kreuzes. —
Evang. Joh. 15, 13.

Der Altherren-Verband
des Akad.-Theol. Vereins Vartburgia.



Auf dem Felde der Ehre starben den Heldentod fürs Vaterland im Westen, der Beamte in unserem Berliner Zweiggeschäft

Herr Georg Görner,

Ersatzreserve in Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 52; im Osten: unser Werkmeister

Herr Erich Grohmann,

Wehrmann, 4. Komp. in einem Landwehr-Bataillon; unser Arbeiter

Herr Karl Freyer,

Kriegsfreiwilliger, 8. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 231. Wir werden ihrer immer in Ehren gedenken.

C. Graeb & Söhne,

Halle (Saale). (6819a)

Nach kurzer Krankheit verschied in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag unser hochgeschätzter früherer Oberregisseur des Schauspiels

Karl Scholling.

14 Jahre war er am Stadttheater hier tätig. In treuer Hingebung und freudiger Pflichterfüllung hat er sich einen ehrenvollen Platz in der Geschichte unseres Theaters, durch seinen geraden Charakter und freundliches Wesen bei uns Allen ein dauerndes Gedenken für alle Zeit gesichert. (7332)

Direktion und Personal des Stadttheaters

i. A. M. Richards, Geh. Hofrat.

Direktion des Stadttheaters.

Durch Unglücksfall starb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Gutsbesitzer

Emil Stock.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohn, den 5. Dezember 1914. (7326)

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern Abend endete ein sanfter Tod das Leben meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters und Grossvaters, des Königl. Kommerzienrats

Heinrich Werther,

Stadtältester und Stadtrat a. D.

Er starb im 74. Jahre seines reich gesegneten Lebens.

Halle (Saale), den 6. Dezember 1914.

Lulise Werther geb. Reinecke,

Frits Claassen und Margarete Claassen geb. Werther,

Ritterzug Wronow,

Wilhelm Werther und Käthe Werther geb. Martin,

Halle (Saale),

Gerhard Werther, Reg.-Assessor und Erna Werther geb. Römer,

Bochum,

und Enkelkinder.

Trauerfeier Mittwoch mittag 12 Uhr im Hause, Martinsberg 13, daran anschließend Begräbnis auf dem Stadtfriedhof.
Im Sinne des Verstorbenen bitten wir in dieser ersten Zeit von Blumen- spenden abzusehen. (7319)

Gestern nachmittag endete ein sanfter Tod das segensreiche Leben unseres hochverehrten Senior-Chefs

des Königlichen Kommerzienrats

Herr Heinrich Werther

Stadtältester und II. Vorsitzender der Handelskammer
Ritter pp.

Rastlos tätig war er uns stets ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung. Ein väterlicher Freund seiner Angestellten ist mit ihm dahingegangen. Ihm nachzueifern und in seinem Sinne unsere Pflicht zu tun, soll unser Dank übers Grab hinaus sein.

Wir werden ihn nie vergessen.

Halle a. S., den 7. Dezember 1914.

Das Personal
der Firma H. Ch. Werther & Co.

7329]

Gestern Nachmittag entschlief ruhig unser Senior-Chef

der Königliche Kommerzienrat

Herr Heinrich Werther

Stadtältester, II. Vorsitzender der Handelskammer,
Ritter pp.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen Arbeitgeber, dessen Arbeitsfreudigkeit uns stets ein Vorbild war, der aber auch einem jeden von uns in allen Lebenslagen mit Rat und Tat zur Seite stand. Für unser Wohl zu sorgen war er stets bemüht und werden wir auch fernerhin dankbar seiner gedenken.

Halle a. S., den 7. Dezember 1914.

Das Arbeiterpersonal
der Firma H. Ch. Werther & Co.

Familien-Drucksachen

In moderner Ausführung
erhalten Sie in kürzester
Zeit zu mässigen Preisen

in der

Buchdruckerei Otto Thiele, Halle
Leipziger Straße 61/62 Fernsprecher 8108, 8109



Vorschriftsmässige

Stiefbügelkappen!

— Gewicht 400 Gramm. —

Zulässig z. Briefverkehr

von 2. bis 8. Dezember.

Einzig wirksamer Schutz

gegen kalte Füße, wasserdicht, mit dick. Schaffell

gefüttert,

Paar 18.— Mk.

Herm. Götting

— Grosse Steinstrasse 12. —

Handwerkermeister-Berein.

Am Sonntag, den 27. Dec., soll für die Mitglieder des Handwerkermeister-Bereins eine im streng ernten Sinne gefaltene Weihnachtsfeier abgehalten werden. In dieser soll den Kindern der im Tode lebenden Mitglieder eine kleine Weihnachtsgabe bereitet werden. Sie fordern daher die Frauen dieser Mitglieder mit unter Vorlegung der Mitgliedsliste die Namen der Anzahl der Kinder mit Alter und etwaige Wünsche bis Donnerstag, den 10. Dezember, an den Vorsitzenden H. Kleemann, Moritzwinger 9, gelangen zu lassen. Spätere Meldungen können wegen der Vorbereitungen nicht berücksichtigt werden. Berechnigte Spenden bitten wir ebenfalls bis dahin einzureichen. (6329a)
Der Vorstand. J. A. Kleemann.

F. A. Hoppen,

Patentanwalt

Halle a. S.,

Leipziger Str. 9. : Tel. 4988.

Berlin, Neuenburgerstr. 15.

(6179)

Gelegenheitskauf.

Herrenzimmer,

(siehe unten) gebietet,

eleganten Büchereistand,

freif. Dipl. Schreibtisch

mit Bügel,

1 Schreibtisch,

Schreibtisch,

Tisch,

Sofa mit Umbau, mit

Seitenveränderung

verkauft. (6333a)

für 485 Mark

Friedrich Peileke,

Geiftstraße 24/25.

Trauer-Kleider

und -Hüte,

Blusen, Kleiderhölzer, Schleierte etc.

Bei eintretenden Trauerfällen

sind wir auf Wunsch bereit,

Auswahlendungen ins Haus

zu schicken.

A. Huf & Co.,

Gr. Steinstr. Halle, Markt.

(7312)

Aepfel,

Kuchen- u. Essäpfel,

gibt preiswert ab (7159)

Gr. Steinstr. 19, Preistieke.

Wollene, mit der Sand gefärbte

— Socken empf.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Gefallene Krieger

besuchen mit Auto nach allen

deutschen Orten einzeln oder mit

mehreren aufammen unter Zu-

führung gewählter Ausfüh.

Häussche, Dülferberg, Steint-

straße 32 a. Tel. 481.

(7316)

Trauer-Abteilung.

Schwarze

Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen,

Unterröcke und Morgenröcke,

Kleiderstoffe.

7311]

Anfertigung nach Mass.

Auf Wunsch sofortige Auswahlendung,

Fernsprecher 379.

Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Liebesgaben für unsere 75er.

Die Weihnachtsgaben für jeden im Felde lebenden 75er. 1. Bataillon, sollen Sonntag, den 12. d. Mts. abgehändigt werden. Trotz aller Opferfreudigkeit fehlt es immer noch an Gegenständen zum Hüften der Bataillon.

Es wird deshalb nochmals herzlich gebeten, Gaben, die unseren Militärbrüdern ausgedacht sind, bis spätestens Mittwoch, den 9. Dezember 1914, in der Artillerie-Kaserne, Einzugsbau 1, Zimmer Nr. 38, einliefern zu wollen. Am besten gebietet wäre uns mit fertigen Einzelpaketen. (732)

Lyzeum u. Oberlyzeum der evang. Gnadau

b. Magdeburg, Bahnstation. Verband mit Internat, Jahrgeld u. Schulgeld 80 Mk. Ausbildung zur Lehrerin für Lyzeen, höhere u. mittlere Mädchenschulen u. Volksschulen, Reife- und Lehramtsprüfung in der Anstalt. Zulassung zur Universität (Prüfung pro facultate). Kleine Klassen. Sorgfältige Charakterbildung auf christlicher Grundlage. Osc. Landheim, gr. Garten. Das Schuljahr beginnt im August, um den Mädchen zwischen Lyzeum u. Oberlyzeum 4 Monate zur Erholung oder häusl. Beschäftigung zu lassen. Anmeld. für das neue Schuljahr sind zu richten an W. Halle, Direktor.

Energie, in seiner Fähigkeit, in seiner Reichthumlichkeit, in seiner Placitabilität in fremden Jonen ist in diesem Buch ein Zeitalter gelehrt. In dieser ersten Zeit ein ernstes Buch, eben so für unsere jungen Leute, wie für den reifen Mann geschrieben.

Widmungsgruß für Deutschlands Krieger. Der Gesamtliche Bund hat unter diesem Titel eine kleine Schrift (Wolfsheft 11/12) herausgegeben. Der Verfasser, Franzosen, französischer Bund und Eichenen Kreuz geschickt. Inhalt: Widmungsgruß. Von Otto Everling in Berlin-Nikolassee. 2. Widmungsgruß aus heiliger Schrift und heiligem Lied. 3. Widmungsgründen. Von Geh. Konfessorat D. Hermann Scholz in Berlin. 4. Widmungen auf fremden Meer. Gedicht von Ernst von Wittenbach. 5. Ermahnungen an Weidmänner 1870. Von Hofprediger D. B. Hodge in Rostock. Zwei Bilder: Ehre sei Gott in der Höhe. Von Ludwig Richter. Widmungen auf Feldwege. Von Franz Weyden. Diese reichhaltige Schrift (32 Seiten) kostet nur 20 Pf. (10 Stk 1.50 M., 100 Stk 12 M.) und wird in einem Briefumschlag zur Verwendung als postfreies Selbstheft geliefert.

Christfestgedichte. Von M. Rüdiger. Verlag des Buchhändlers Friedrich Bohn in Schwelm 1. M. Geh. 1 M., sein geb. 1.20 M. Was ist das für ein kleines, feines Büchlein! Schönmal lautet in ihm die Weihnachtsfeier und bringt Frieden und Freude in das Herz von Bergen und Aelchen, in der Einfachheit und in der Familiär. Wir werden geföhrt an die Kruppe von Bethlehem, in Weihnachtsstunde zu Außers Reich und auf den Weihnachtsmarkt unserer Tage, und überall hing hinwurz: Ich habe euch lieb, spricht der Herr. In diesen Gedichten zeigt sich die Lebensnähe der gedachten Verfassers in besonderer Weise. Zum Beispiel in der Weihnachtsfeier des Abends oder in Reinen die Weihnachtsfeier sind sie hervorragend geeignet. Sein schmuckes Gewand mit dem Wille von Rüdiger Christfest nach das Büchlein zu einem reizenden Gelegenheitsgeschenk, vornehmlich zu Weihnachtsen.

Die Religion und der Krieg. 3. Heft der Wälder für Eudende aller Weltkenntnis. Von Paul Gerhardt. Preis 50 Pf. Verlag von Friedrich Andreas Barthel, L. G. Wälder. — In die „Eudenden“ wendet sich das 3. Heft der „Wälder für Eudende“, an die, die in dieser schweren Zeit nach einer Lösung der großen Fragen des Lebens suchen, nach einem Ausblick zwischen ihrem Gott und ihrem Menschsein und dem zeitlichen Werden und Blüthengehen.

Kriegsnotizen 1914. 1001 Antworten auf die häufigsten Fragen. Kurze, sachgemäße Erklärung jetzt viel gebrauchter Ausdrücke, bedeutender Namen und wichtiger Ereignisse: militärisch, politisch, geschichtlich, geographisch, biographisch u. s. w. Zusammengefaßt von Dr. M. A. v. S. 16. Seiten. Preis 50 Pf. Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart. Das Büchlein will beibringen, wenn Daten der allgemeinen Weltgeschichte, die mit dem Gang des Weltkrieges in enger Verbindung stehen, der Erinnerung entfallen sind, wenn der heutzutage unermüdete Kampfbühnen in vorgerücktem Alter ist, wo die amnestische Gedächtnis der „Waldheft“ in der Hand aufliegt, oder wenn eine über die andere Zeitung den mächtigen England wie einft Gato dem eben so mächtigen Karthago mit Kampfanstimmung, die das unermüdete Weidch voraussetzt, ein „ceterum censeo; Britanniam esse delendam“ entgegengebracht. In allen solchen Fällen wird dieses auch äußerlich gefällig und praktisch ausgestattete Büchlein sehr zu Gute kommen.

Doppelte ist es in Kriegeszeiten Pflicht jedes einzelnen, sich gefand zu halten! Auch an den Winterabenden oder Jugendlichen kann plöglich der Ruf zum Eintritt ins Heer herankommen. Er soll dann gebandt und fernig genug sein, um nicht nur die großen Feldzugsfragen zu übersehen, sondern auch als vollwertige Kraft die Befehle des Kommandanten zu führen. Wer in der Heimat Gefährlichen haben uns schon mit Mühsal auf die große Sache des Vaterlandes einer möglichst gesundheitsfördernden Lebensführung zu befähigen. Das ist aber einfacher gesagt wie getan. Wenn uns dabei kein Rat zur Seite steht, fallen wir nur zu leicht in den alten Fehler zurück mit unseren fiederlichen Kräften Raubhandeln zu lassen. Deshalb ist auf die neue, ganz vorzügliche Schrift des Stadtsarjes Dr. med. Friedrich Münter: Die Wälder, geworden zu sein! Verlag: Gerhard Stalling in Oldenburg i. O. Preis bei 63 Seiten Umfang mit einem hübsch illustrierten Umschlaggedr. Prof. Otto Greiner 80 Pf.) nachlässig angeordnet.

Das Sonntagbuch. Von Hubert G. d. d. 113 Zeichnungen, Koffeinchen und Schlußfäden von Metz. 100 Seiten 40. Preis 5 M. Chr. Wellerische Verlagsgesellschaft in Stuttgart. 1914. Es hat bisher kein Buch gegeben, das so eingehend und vollständig, maßvoll und kraftvoll das Lob des Sonntags findet in Poesie und Prosa, in Wort und Bild, wie „Das Sonntagbuch“. Querschnitt kurz und prägnant die Bibel zum Wort, dann folgen nach einem geistlichen Lieberlich Betrachtungen von älteren und neueren Schriftstellern (Auffer, Frede, Luther, Moser u. a.) über alle die Sonntagfragen, die uns noch heute Herz und Gemüthen bewegen: Sonntagruhe und Arbeit, Kirchdienst, Kirchgesänge, Kirchenmusik, Sonntagsschule und Altkatechismus u. a. Daran schließen sich Beispiele, Hausregeln, Sprichwörter und Aussprüche über Sonntagfeier u. dergl. Die zweite Hälfte bietet eine reiche und sorgfältige Auswahl von Gebeten und Gesängen über Sonntag, Sonntagmorgen, Gottesdienst, Gottesdienst, Sonntagruhe, Sonntagabend und christliche Feiertage. Alles ist schön und lebendig, nicht selten von einem Humor gezeichnet, wie langweilig. Das ganze ist untrant von ammutigen, zum deutschen Herzen sprechenden Bildern und Jodelreihen. — Es ist ein Gefandbuch für jede Gelegenheit, zu Weihnachten, Christ, ein Geschenk, Geburtstag, eben so wie es in Jugend- und Volksbibliotheken viel Nutzen stiften.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Das Ringen um Lodz.
Großes Hauptquartier, 7. Dez. (vorn.)
Von westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der Ostfronten Hauptquartier liegen keine besonderen Nachrichten vor.
In Nordpolen haben wir in langen Ringen um Lodz durch das Zurückweichen der nördlich, weidlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserm Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampfgebietes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß.
Verluste der Russen, aus Siedeln ihren bedrückten Kräften im Norden sich zu kommen, wurden durch das (eingespart) überreichlich unangenehm und deutscher Kräfte in (Gegens) südwestlich Vorkomm bereit.

(W. Z. W.) Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Deutsche Zivilverwaltung in Nordfrankreich.

Wie die „Braunschweig. Landeszeit.“ erfährt, sind in sämtlichen belebten französischen Departements vom 1. Dezember ab deutsche Zivilverwaltungen eingerichtet worden.
Ein bekannter französischer Mlieger Kriegsgefangenen. Verschiedene Blätter bringen aus Paris die Nachricht, daß der bekannte Mlieger Brindjone de M... an kriegsgefangen nach Deutschland gebracht wurde. (W. Z. W.)

Die Königin der Belgier in Antwerpen.
Die Königin der Belgier ist am Mittwoch von ihrem Gefolge begleitet, in Frankreich eingetroffen. Sie wurde von den Militärbehörden, dem Bürgermeiter und dem Unterpräfekten der Stadt, in der sie zu Schiff anlangte (der Name wird nicht genannt), empfangen, worauf sie im Automobil nach dem Internen Frankreichs weiterreiste. (Z. U.)

Zum Ueberfliegen der Schweiz.
Bern, 7. Dez. Auf die Vorkellungen hin, die der Bundesrat bei der britischen und französischen Regierung wegen des Ueberfliegens des schweizerischen Gebietes durch die englischen Flugzeuge erhob, hat der französische Botschafter eine Erklärung des französischen Ministers des Auswärtigen abgegeben, dahinehend, daß dieser den Vorkell, der nur einer Unachtsamkeit auszuweichen sei, aufrecht behauere. Die französische Regierung lege mehr als je Gewicht auf die Integrität der Schweiz.
Die britische Regierung hat dem Bundesrat eine Note überreicht, in der u. a. ausgesöhrt wird, daß die Mlieger, welche an dem Angriff auf die Appellierwerk teilnahmen, bestimmte Befugnisse hatten, schweizerisches Gebiet nicht zu überfliegen.
Wenn sie es dennoch getan hätten, so sei dies auf Unachtsamkeit und auf die Schwierigkeit, in großer Höhe die wirkliche Lage eines Flugzeuges festzustellen, zurückzuführen. Die britische Regierung behauere dem Bundesrat die schottischen Behuere sehr ihre Erklärungen gebandt und betont, daß er seine Gebietshoheit über dem Luftraum in vollem Umfang geltend machen müße. (W. Z. W.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Der Dank des Kaisers an die Truppen in Ostpreußen.

Das Divisionsstabquartier veröffentlicht, wie die „Kreuzzeit.“ berichtet, folgenden Armeebefehl:
Kameraden! Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt in unserer Mitte zu weilen und Abordnungen der Division zu befragen, um wissen zu können, wie es euch um euch geht. Seine Majestät hat euch mit beauftragt, euch mitzutellen, es habe ihm sehr lieb und er, daß er euch nicht alle hat sehen können — eure Pflicht hielt euch in den Schützengräben zurück. Euer Kaiser und König läßt euch sagen, daß er zu euch gekommen ist, um euch für das zu danken, was ihr in kurzen Kämpfen bei Monaten gegen einen Feind, der euch weit überlegen, Feind geföhrt hat — um euch die Größe eurer Kameraden vom westlichen Kriegsschauplatz zu bringen, die euch danken, daß ihr hier unsere Heimat verteidigt, während sie die deutschen Fahnen feierlich bis weit in die feindlichen Lande getragen haben. Euer Kaiser dankt euch! Euer Kaiser weiß, daß wir auch weiter unsere Schuldigkeit tun werden. Er soll sich nicht in uns eiert haben. (W. Z. W.)
Gen. v. Jacobi, General der Infanterie.

Man besichtigt in Ausland einen Volksaufstand.

Petersburg, 7. Dez. Die Welterkunft wird im ganzen Reiche mit dramatischer Strenge ausgeübt, um zu verhindern, daß das Volk die wahre Lage auf dem politischen Kriegsschauplatz erfährt. Da von sozialdemokratischer Seite geheime Flugblätter mit wahren Kriegsberichten verbreitet werden, so beföhrt die Regierung, wenn auch die Presse noch unerwähnt Nachrichten veröffentlicht, einen Zensur zu üben. Die deutsche Presse ist unterdrückt. Die „Petersburger Zeitung“ darf nur noch bis zum 1. Januar erscheinen. In Riga ist von vier deutschen Blättern nur eins übrig geblieben, das aber auch zu Neujahr sein Dasein befehlen muß.

Hindenburg.
Zürich, 7. Dez. Dem Gemeinderatsrat ist aus dem Hauptquartier Ost folgendes vom 4. Dezember datiertes Telegramm zugegangen:
Der Gemeinderat hat sich ergeben mit, daß Se. Erzellenz Generalfeldmarschall v. Hindenburg geföhrt, daß bei Namensänderung ihrer Gemeinde sein Name gewählt werde. Erzellenz bemerkt jedoch, hierdurch nicht der künftigen Regierung als hierzu zuständiger Behörde vorgezogen zu wollen.
(W. Z. W.)
A. Jäger, Hauptmann, erster Adjutant.

Schwere Kontone.

Genf, 7. Dez. Nachrichten aus K... zufolge ist es nach dem strategischen Maßgabe der österreichisch-ungarischen Armee aus Polen und Südrussland neuerdings zu schweren Pogromen gekommen, besonders in Wodolitz, Madom, Groditz und Gholm. (W. Z. W.)

Der Reichstagspräsident an die österreichisch-ungarischen Parlamenten.

Wir veröffentlichten die telegraphischen Kundgebungen der österreichisch-ungarischen Parlamenten an unseren Reichstagspräsidenten Dr. Raempp, das dieser nach der zweiten Kriegsführung vom 2. D. abgehandelt hatte. Nimmte wird dem Reichstagspräsidenten dieser Kundgebung, wie sie an den Reichstagspräsidenten des österreichischen Abgeordneten Dr. Entschert berichtet worden ist, mitgeteilt. Sie lautet:
„Der Reichstag hat durch seinen ergebnisreichen Beschluß den unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, in dem vielmaligen Kampf, der dem deutschen Volke und seinen Reichsbürgern aufgegeben worden, mit feinem Kaiser, dem Vater und der Mutter zu stehen, bis es ein hauchhafter Friede aus und unseren Nachkommen die Gewähr dafür bietet, daß wir ohne die Gefahr eines erneuten feindlichen Ueberfalls den Kulturraum leben können, wodurch allein die Nationen zur Größe und Dauernden Mliete gelangen.“
Wir wissen, daß unsern Ziele eint mit der ungarischen Monarchie, mit der wir in treuer Waffenbrüderlichkeit verbunden sind, und wir vertrauen, daß wir in dem Kampfe, den wir führen, mögen sie eine Opfer auch noch so groß sein, dieses Ziel erreichen werden.
Zum Gedenke der österreichisch-ungarischen Monarchie!
Zum Gedenke des deutschen Volkes!
Dr. Raempp, Präsident des Reichstages.“

Der Kanzler hat Berlin verlassen.
Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat gestern früh Berlin verlassen.

Erhebung gegen Rußland.

Konstantinopel, 7. Dez. Die im Gebiete zwischen Batum und Sudaum am Schwarzen Meer lebenden Tcherkesen und die Georgier beginnen sich gegen die Russen zu erheben. Auch aus der Ukraine liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge alle Vorbereitungen der Ukraine gegen Rußland getroffen sein sollten. In Melopotamien sind die Verhände der längs dem Tigris vorrückenden Engländer, die dort lebenden Araberfamilie durch Bestechungen und Drohungen zum Anstich an das englische Expeditionskorps zu bewegen, vollkommen ge scheitert. (Z. U.)

Rumänien ruft die im Auslande befindlichen Militärpflichtigen ein.
Buen, 7. Dez. Die rumänische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die im Auslande weilenden Rumänen, die in einem Militärverhältnis stehen, einzuberufen. (Z. U.)

Neue Niederlage der Franzosen in Marokko.

Morocco, 7. Dez. Nach einer Meldung des Madrider „Imparcial“ sind die Städte Mekines und Morujid von den aufständischen marokkanischen Muselmanen besetzt worden, die die Franzosen gezwungen haben, sich nach Norden zurückzuziehen. (Z. U.)

Austritt des portugiesischen Kabinetts.

Lissabon, 7. Dez. Das ganze portugiesische Kabinet ist zurückgetreten. Es soll ein Nationalkongress aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werden. (W. Z. W.)

Auf Wien gestossen.

Stockholm, 7. Dez. Die schwedischen Dampfer „Luna“ aus Stockholm und „Everido“ aus Helsingfors sind bei Mantolovi in den finnischen Schären auf die Wälder gestossen und gesunken. Von der „Luna“ wurde die ganze Besatzung gerettet, von der „Everido“ nur ein Mann. (W. Z. W.)

Kirchliche Nachrichten.

Kamenzdorf: Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 Uhr: Weidch und Abendmahl; Pastor Valtjohr.

Börsen- und Handelsteil.

Aus der Zuckerindustrie. Wie dem „Z.“ mitgeteilt wird, hat der Verbund 3 Zuckerfabriken in einem neuen bis jetzt, die Vorkaufe abgerechnet, 40 Pro. freigegeben.
Preussische Bodenredit-Affäre. Die am 2. Januar 1915 fälligen Zinshefte der Hypothekendarlehen und Kommunalobligationen der Preussischen Bodenredit-Affäre sind, wie aus dem Antragsamt der heutigen Ausgabe ersichtlich bereits vom 15. D. Mts. ab in gebührender Weise fofollos eingeleitet.
Reichsfin. Verhältnisse Bodenredit-Bant. Die am 2. Januar 1915 fälligen Zinshefte der „Brandhefte der Preussischen Bodenredit-Bant“ sind, wie aus dem Antragsamt der heutigen Ausgabe ersichtlich bereits vom 15. Dezember d. J. an fofollos eingeleitet.
Die böhmische Getreidenausfuhr auf der Elbe nach Deutschland betrug im November 240 000 und in den letzten drei Monaten 530 000 t. (R. 300 000) Doppel-Zentner.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Dienstag, 8. Dezember: Wolkig, mild, zeitweise heiter. Unter Wladenburg Privatkorrespondent schreibt uns folgendes: Veranschaulichtes Wetter am 8. Dezember: Windig, trüb oder bewölkt, nur wenig fälter, windig, zeitweise Niederschläge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem
a) unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Hempel in Großsch. b) unter dem Rindvieh des Hauptgeschäfts des Gutsbesizers Badenwerper in Büschdorf, c) unter dem Rindvieh des Gemeindevorstehers Walter in die Wälder
die Wälder und Klauenstücke amtlich festgestellt worden ist, wird über das Hempelische Gut in Großsch., das Badenwerperische Hauptgeschäft in Büschdorf und das Walterische Geschäft in Wälder die Geföhrtverhände.
Die nach der beschleunigten amtlichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 6. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche in 10. Stuk des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.
Halle (Saale), den 7. Dezember 1914.
Dr. Königl. Landrat des Saalkreises. 7321
J. H. Haase, Rechnungsamt.

Bekanntmachung.

Die Wälder und Klauenstücke unter dem Rindvieh der Gutsbesizer Hempel und Wunpe in Hohen, Wolke in Garmitz sowie Joun in Schdorf ist festgestellt.
Die seiner Zeit über deren Geföhrt verhängte Sperre wird deshalb aufgehoben.
Halle (Saale), den 7. Dezember 1914.
Dr. Königl. Landrat des Saalkreises. 7322
J. H. Haase, Rechnungsamt.

Bekanntmachung.

Alle aus der Provinz Sachsen amtlich festgestellte angeschobene Weidchpflichtigen von 17-28 Jahren, die sich z. B. in Stadtsch. Halle oder im Saalkreise anhalten, haben ihren Militärschein sofort an den Saalkreisamtsrat Halle (Saale) — Zimmer: Nr. 20 — einzuhandeln oder vorzulegen. Wenn ein Militärschein nicht vorhanden, so ist eine schriftliche Weidung einzuhandeln, aus der das Alter und das Militärverhältnis hervorgehen muß.
Halle (Saale), den 6. Dezember 1914.
Königliches Saalkreisamtsrat.

Louis Bükler Weidmachsgeschenke in Kristall und Porzellan.
7. Leitzigerstrasse-7

